

Peter-Petersen-Archiv —

Einlage in einem Buch der Bibliothek Peter Petersens:

Signatur: 1613

Schöppa, Gottlob (Bearb.): Die Bestimmungen über die Volks- und Mittelschule ... - . 20. Aufl. - Berlin 1912. -

[[Vortrag von Peter Petersen bei einer Lehrerweiterbildungsveranstaltung aus der Zeit seiner Tätigkeit an der Lichtwarkschule in Hamburg, 1920 - 1923]]

(1) Organischer Aufbau des Mittel->-Schulwesens 1

(2) Wir leben unter der Fehlentwicklung des *modernen technischen Schulwesens*, richtiger wohl: seiner Vorstufe. Wie es von ??? und (3) ??? in Preußen geplant war. Während Humboldt und Süvern (?) von dem Gymnasium den *Berufsgedanken* fernzuhalten suchten, (4) sollte diese neue Schule dem aufstrebenden Gewerbe, dem Handel, und neuen technischen Wissenschaften dienen. Ihre Entwicklung lief anders: (5) Politisch oft verdächtigt, besonders seitdem 1830 die Studenten der polytechnischen Schule in Paris Vorkämpfer der Revolution (6) gewesen waren; daraufhin von dem *Gymnasial*-> = *humanistischen* Gedanken unterjocht: angebunden an das Lateinische, zum mindesten doch an die (7) Zweisprachigkeit und bei allem dazu verurteilt<,> sich als „humanistisch“ in einem „antik“ gewendeten (?)¹ Sinne zu (8) erweisen; Rührend ist ein solcher Aufsatz zu lesen wie: Insofern die Oberrealschule dem Humanismus dient! usw. (9) Dadurch (euz) die Oberlehrer (ee) rückwärts gerichtet in ihrem Ideal statt vorwärts; im Dienste des regressiven² Denkes<,> nicht des progressiven: lähmend. (10) Demnach ist die Entwicklung so gelaufen, dass sich *Handels- und Wirtschaftskreise* anlehnten an die vom **Staate** geforderte Ausbildung (11) für seine mittleren und höheren Beamten<,> und so entwickelte sich das System der Berechtigungen der „Reife“ ab Tertia! (12) Und daher der Zudrang zu den Mittelstufen aller Höheren Schulen, in Hamburg besonders zu den Realschulen; um diesen Strom (13) abzuleiten in ein angemesseneres Bett seit 1910 in Preußen die 9jährige Mittelschule. Diese soll ausdrücklich dienen (14) dem Handwerk, Kunstgewerbe, Handel und Industrie. Berühmt dadurch, dass sie sich von den Höheren Schulen dadurch unterscheiden soll, dass (15) sie *wörtlich* „auch den Schein wissenschaftlichen Betriebs vermeiden“ soll. (eüz) Und (?) doch (?) Möglichkeit überzuleiten zur Oberstufe Höherer Schulen. (ee) Außerdem (?) Berechtigungen bei 2. Fremdsprache **S. 67f.**³<, > (16) (eüz) eine verbindlich, **besonders** (?) (ee) diese (eüz) 2. (ee) darf *guten* Schülern vom 7. Schuljahr an geboten werden. Dabei S. 71: Freier Spielraum<, > sich den besonderen Verhältnissen anzupassen, besonders (17) interessant freier<e> Gestaltung der Oberstufe mit Rücksicht auf den späteren kaufmännischen oder gewerblichen Beruf der Schüler, ähnlich für (18) Landwirtschaft, Schifffahrt, Berg- und Hüttenwesen, immer natürlich mit Genehmigung der Regierung. Damit hat Preußen eine ohne Zweifel

¹Die dritte Silbe ist wegen des zu weit heruntergezogenen „d“ unklar. Die Endung ist nicht sicher zu lesen.

²Wort ist durch Korrektur nicht klar lesbar. Petersen schrieb nur ein „s“.

³Die Seitenangaben in diesem Text, beziehen sich auf das Buch von Schöppa.

(19) **gute** Schule. Hamburg hat diese Form nicht. Hier Ersatz einmal durch die Realschule: 12 und die Mittelstufen der 5 (20) O<ber>R<ealschulen>., der Lichtwarkschule und natürlich der R<eal>G<ymnasien> + G<ymnasien>. Dazu die alten F-Züge. (21) Nun geht Hamburg einen anderen Weg, die mittlere Reife den Schülern der Volksschule im 9. Schuljahre zu verschaffen! Erzählen! (22) Und loben! Wenn auch einstweilen auch noch manche Mängel sind, die können abgestellt werden.

2

(1) Was bedeutet das für die *Höhere Schule*? *äußerlich* genommen *Abwanderung* von Schülern, sobald jener Weg ausgebaut ist. (2) Können wir das wünschen vom Gesichtspunkt der Höheren Schule aus? Der *Frequenzstandpunkt*, der egoistische, hat *heute abend* (3) kein Interesse; der rein menschliche, dass auch wir gerne 10. – 12. Jungen unterrichten und unser Herz daran hängen, ebensowenig. (4) Sehen wir dagegen die große Aufgabe, die uns zugewiesen ist, und die doch von *Rechts wegen* nötigt<,> **alle** unsere (5) Arbeit zu tun, um **der** Ziele willen<,> welche unsere Oberstufe verwirklichen soll: dann können wir diese Entwicklung **nur fördern** (6) meine ich. Die Zustände kurz schildern bei uns im Gegensatz zu vorher! Das wird besser ... meinen wir, hoffen (7) wir<,> aber man *überprüfe* die geistige und *wirtschaftliche* Leistungsfähigkeit unserer Schüler und bei allem Optimismus ... (8) Vorsicht. **Vor allem** nun kommt die 9jährige Höhere Schule! Freilich Hamburg will bei der *8jährigen* bleiben, es versuchen, wird (9) es gehen?

(10) Zu diesem Punkte ist *meine* Meinung die: wir sollen der Volksschule mit allen Kräften helfen, (11) *diesen Weg auszubauen* und sollen *aktiv* und möglichst freudig und gleich *entschlossen* mithelfen.

(12) Die *Form unserer Mitarbeit*: Junglehrer ausbilden in den Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften usw. (13) Dabei *doppelter* Gewinn:

- a) Wir können helfen, dass eine Reihe von Jungen in ihrer Klassengemeinschaft bleib<t>[en] (14) und hier weiter gefördert [werden] <wird>: was die Lehrer uns *danken* werden ... Einfluß dieser tüchtigen Jungen auf alle Mitschüler.
- (15) b) Wir können falsch Eingeschulte zurückgeben und wissen doch, dass sie ihren Anlagen gemäß gefördert werden<.>
- (16) c) Stellt sich heraus, dass *intellektuell* Begabte unter den in der Volksschule Verbliebenen sind, so können *auch diese* (17) jederzeit zu uns übergehen. Dasjenige Verhältnis zwischen den uns umgebenden Volksschulen kann somit (18) angebahnt (?) werden, das allein angestrebt werden muss und das eine *kollegiale Zusammenarbeit* derart ermöglicht, dass<,> soweit es (19) uns Lehrern möglich ist, *jedem Kinde* sein Recht, sein *Schulgang* ermöglicht wird.
- (20) d) Der große Gewinn aber für uns: Wir erhalten mehr und mehr **nur** solche Kinder, welche den *Oberstufenunterricht wollen*, (21) und wir mit II^b ansetzen und **allein** nach 4 da aufbauen können, und zwar mit einem wirklichen **Stamm**. Wie es (22) dagegen heute ist! Ringen um jede einzelne Seele! Dabei Fehltritte; auch die *Frequenz* spielt eine Rolle. (23) Wer will uns tadeln, wo wir unsere Schularbeiten doch **nur** darstellen *können* mit einer Oberstufe.
- (1) e) Damit also erst wird unsere ganze Schularbeit frei, sich **ganz** in den Dienst der Ideen einzustellen, um (2) welche wir unsere Vorkampfarbeit ordnen wollen. Wir *können* dann von dem aus uns

3

einstellen, was die (3) Oberstufe, unsere Prima bieten soll.
 (4) Nun gibt es bereits *eine* solche Schule, welche das kann: die **Aufbauschule**. (5) Jetzt mit Recht von den Oberlehrern betont, dass sie nur von solchen besucht werden dürfe, welche studieren wollen. Und wie stehen (6) wir zur Aufbauschule an der Lichtwarkschule? Da die Umwelтанforderungen mächtiger sind als wir: so sind wir von Nuancen (7) abgesehen im Stofflichen von Jahr zu Jahr mehr auf das Programm der Aufbauschule hingetrieben: zwar (7) 1. (?) Fremdsprache, (8) aber die 2. à (?) la (?) Aufbauschule. Wöchentliche Stundenzahl ist festgelegt; da kann die *Stundenverteilung* im einzelnen (9) nur selten wesentlich abweichen von dem, was jene bietet. Unsere Eigenheit liegt demnach in etwas anderem: (10) in dem **Suchen** nach neuen *methodischen* Wegen; in einer neuen Belichtung und Übermittlung des *kulturell*<en> und *idealen* (11) Gutes; in unserem *Schulleben*, mit dem die besondere Art der Unterrichtsverteilung, der Klassenführung, der Zeugniserteilung (12) usw. zusammenhängt. Das alles aber sind Dinge, die mit den nötigen Abweichungen, bedingt durch die (13) **persönlich** gestaltende Kraft, eine Aufbauschule ebenso gut leisten kann wie wir: Ich darf wohl mit Zustimmung (14) meiner Spezialkollegen (?)⁴ sagen, dass wir den neuen *Typus* einer Höheren Schule nicht mehr in irgend etwas **Stofflichem** (15) sehen und sehen können. Ich halte das für einen Gewinn, je klarer sich diese Richtung herausbildet.

(16) Damit aber möchte ich für mich weiterschließen, dass auch wir jener Bewegung dienen und in der (17) vordersten Linie mitmarschieren, die auch für Deutschland zu 6 – 7 <Jahren> (?) Höhere Schule nach dem 6. – 7. (18) Volksschuljahre hintreibt, ob es die Vorsitzenden der Philologenvereine uns erlauben oder nicht. (19) Und dass wir in Mi<ttelschulen>. gut daran tun, unsere Augen für diese Entwicklung ganz geöffnet zu halten. (20) Dabei sage ich offen: Von **uns** aus darf und kann die Forderung nach Umwandlung in eine 6jährige (21) Höhere Schule erst getan werden, wenn jene **erste** geschilderte **Arbeitsgemeinschaft** wirkt. Wir können nicht das (22) kommende Jahrzehnt überspringen, aber wir können wichtig (?)⁵ sein und der Entwicklung Hebammendienst leisten.

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
 info@jenaplan-archiv.de
 Vorläufige Fassung vom 11. März 2018.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).

⁴Da das „p“ im ersten Teil des Wortes nicht deutlich von einem „b“ zu unterscheiden ist<,> und der erste Wortbestandteil evtl. eingefügt ist, kann hier nicht eindeutig übertragen werden.

⁵Der erste Buchstabe müßte eigentlich als „s“ gelesen werden.